Die Seite für Frau und Haus

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Die Berner Woche in Wort und Bild : ein Blatt für heimatliche Art und Kunst**

Band (Jahr): **27 (1937)**

Heft 10

PDF erstellt am: **28.03.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Die Seite für Frau und Haus

Handarbeiten, Erziehungsfragen, Praktische Ratschläge, Küchenrezepte



Röckli

für 1½- bis 2-Jähriges. (Länge 46 cm, Oberweite 50 cm.)

Material: 200 Gr. Schaffhauser Décatie 30/5 fach, grün 172, 10 Gr. dünne, weisse Angorawolle, 5 Gr. weisse Wolle für die Stickerei, Nadeln Nr. 2½, 3 Glasknöpfli.

Arbeitsfolge: Man beginnt unten mit 319 M. und strikt rundherum. 1. Tour: abwechselnd 8 l., 3 r. 2. Tour: abwechselnd 8 l., 1 r., 1 l., 1 r, Nach 33 cm wird die Arbeit in 2 Hälften getrennt und für jedes Armloch je 3 M. abgekettet und 4 mal jede 2. Nadel 2 M. zusammen gestrickt. Dann werden alle M. abgekettet.

Oberteil: Flächenmuster: 5 l., 1 r. Rückseite: 1 l., 5 r. Jede 6. Nadel (Rückseite) wird r. gestrickt.

Stickerei: Mit weisser Wolle werden je 2 Linksm., welche sich auf jeder 6. Nadel in der rechten Reihe gebildet haben, mit 2 Stichen zusammen gezogen. Man führt den Faden immer auf der Rückseite im Zigzag von der untern zur obern Reihe (siehe Abbildung).

Arbeitsfolge: Anschlag des Vorderteils 144 M. Man beginnt mit 3 l, erst dann wird eingeteilt in 1 r., 5 l.

Nach 9 cm beginnt der Halsausschnitt: die 30 mittelsten M. werden abgekettet und nun jede Hälfte für sich weiter gearbeitet. Halsseits werden am Anfang jeder Nadel 5, 2, 2, 1, 1, 1, 1, 1 M. abgekettet. Für die Achsel bleiben 43 M. Bei 12 cm beginnt die Achselabschrägung. Man wendet 5 mal ab mit 9, 9, 9, 8, 8 M.

Der Rückenteil wird genau gleich gestrickt, nur beginnt der Halsausschnitt erst nach 10 cm. Die mittelsten 18 M. werden abgekettet, ebenfalls beidseitig am Anfang jeder Nadel wie folgt: 5, 5, 2, 2, 2, 2, 2 M.

Durch das Besticken verschmälert sich die Arbeit auf ca. 26 cm, davon je 8 cm für jede Achsel und 10 cm für den Hals. Die linke Achsel wird offen gelassen und mit 3 Touren fester M. umhäkelt. Mit der 3. Tour bildet man an der vordern Achsel 3 kleine Schlaufen, indem man je 3 M. mit je 5 Luftm. überspringt.

Aermel: (im gleichen Muster wie der untere Teil) Anschlag unten 104 M., hin und her gestrickt. Bei 5 cm beginnt die Abrundung: beidseitig werden 2 mal je 5 M. abgekettet, dann am Anfang jeder Nadel je 2 M., bis nach 42 Nadeln noch 8 M. bleiben. Diese kettet man ab.

Ausarbeitung: Die einzelnen Teile werden auf der Innenseite mit Hinterstichen zusammen genäht. Der Unterteil muss etwas eingehalten werden. Unten durch wird ein Saum gebildet, indem man 1 cm umlegt und lose annäht, ebenfalls an den Aermeln. In Letztere wird ein Gummiband gezogen und die Aermel auf die gewünschte Weite gerafft. Ein 48 cm langes und 2 cm breites, in Rippen gestricktes Riemchen aus Angorawolle wird dem Aermelrand bis auf die mittelsten 5 cm angenäht und gebunden. Ein gleiches Riemchen von 50 cm Länge wird dem Halsausschnitt entlang angenäht und auf der linken Achsel gebunden.

Entrümpelung!

Da sitze=n=i uf ere alte Goffere und weiß nid wo afa. Es schadet ja nüt, daß me da obe uf üsem alte=n=Eschterig einisch e chli grümplet, aber äbe, es grusет eim fei e chli derhinder. — — Dert im Egge schteit der Bäbiwage vo üser Eltischte; da het me geng gmeint, me müeß ne schpare für ihri Chinder, jitz si d'Chinder da, aber der Bäbiwage isch vil z'altmodisch und es het eine zueche müesse mit Gummireder. I tue emel afe d'Chüsseli chli schüttle und em Bäbi ds Gsichtli abwäsche. Es luegt mi verwunderet a. Was söll's ächt gä? Zwänzg Jahr het me mi da obe vergässe und d'Schpinnhuppele hei a mim Verdeck e Vorhang zoge. Ja, es isch wahr, es het doch ke Gattig, da het der Götti Franz no vil zahlt für di Babe und jitz lat me se da obe vergraue. So geit's halt im Läbe! Währenddäm i bim Fänschterli d'Chüssi schüttle, daß e graui Wulke gägem Birkli flügt, mueß i dra dänke, wi vor Jahre i der Geißblattloube=n=unde isch d'Toufi gfiret worde vo däm noble Bäbichind. Der Hans isch der Pfarrer gsi, der Peterli, allerdings mit Widerwille, der Vatter und Nachbars Ruthli isch e gar noggigi Gotte gsi. Jitz si di Chinder alli erwachse, und üse Peterli het müesse schtärbe. Es worgget mi im Hals — nume nümme dra dänke, es nützt ja doch nüt. — Hoppla, da schtolpere=n=i über ne Chischte, es schtüpt, was chätzers isch ächt da drinne? Richtig, Soldate, ganzi Regimänter, Kanone, Roß, Wachthüsli und wahrhaftig no e liebhaftige General mit e me große Bart. Es isch nümme Mode, daß d'Chinder mit Soldate schpile, es tüeg se zum chriege a mache, es schadi em Friede, — daß i nid lache — denn wo mini zwe Buebe hei gsoldätelet isch meh Friede uf der Wält gsi, als jitze! I gloube, das macht's nid us. Sicher isch, daß sech mini Zwe nie so lang und so guet hei chönne vertörle, wi wenn uf em Aeßzimmertisch isch gchrieget worde. Wi hei em Peterli sini Backe glüit, wenn er het mit de Kanone gschosse. Mir si de nachär mängisch uf de Aerbsli usglitscht, wo derbi i der Schtube=n=ume gfloge si! I will dänk di Soldate la schlafe und se nid öppe em Joggeli, mim Großchind bringe, i wär süsch am Aend no d'schuld, wenn es wider Chrieg gäb! Emel der Schwigersuhn hät mer gwüß de e pädagogischi Red parat! Zue mit der Trucke! Süberlech mit eme wyße Tuech deckt, schteit da d'Bäbischtube. Nei di Kanapee und di fürnähmi Lampe. D'Bäbimadam schteit immer no am Büffet, wi wenn si grad wett d'Täller use näh. Si het no Schtand di Dame und Usduur, i wär alwä längschte abgläge! So hingäge, das Gfätterzüüg gibe=n=i jitz der Wöschfrou, die het je e Schtube voll Putze. Em Joggeli sis Schwöschterli het vil meh Interesse für Schlittschuehchünscht und Tennisstars, für Schwümmrekord und Telemärker; da chäm i allwäg lätz a mit mir Mämmischtube! Vo der Trummle vom Hans will i mi o trenne, es söll e=n=anderi Muetter lose, wis isch, wenn ihre Sprößling d'Schtube voll trummlet. Em Peterli si Trumpete, nei, si het scho Grüenspan, die mueß o furt. Es git mer scho wider e Schtich, aber si chunnt z'monderischt grad i Ghüderchratte. — Es wird mer fasch gschmuech da obe i der schtoubige Luft, und z'Bücke ma=n=i o nümme rächt verlide. Dert isch no so ne vollgschtopfte=n=Egge. Zytschrifte, alte Blettli, vo 1902, no vo 97. Herrjeses, was isch da sider alles passiert! I sitze wider chli uf d'Goffere und lise, blettere, luege, bis i afe merke daß es langsam fischter wird. Das mueß alles morn i Ofe, de lugget's de da obe. I mischte der ganz Egge füre, und hinde, z'hinderscht hinde, zieh=n=i mit em Schtäcke es chlis roserots Sunneschirmli füre. Das Schirmli! Wi bsinne=n=i mi no, wo under em Tanneboum das Schirmli gschtande=n=isch, und wi ds Mareili gjublet het, wo=n=es das Staatsschtück gseh het. Es het no gschneierlet und isch no vo Sunne ke Schpur gsi, het das Schirmli immer mit müeße. Der Vatti isch einisch no bös worde, wo me zu der Tante Henriette use=n=isch und ds Chind partout das Schirmli het welle mitnäh. No under der Huustüre het es zwänggt und erscht, wo me gseit het, es müeß halt deheime blibe, isch me ändlich raisonnabel worde. Der Gugelhopf vo der Tante Henriette hät me nid billig gä, nid emal wäge me Sunneschirm. I nime dä Schirm z'nächschte Mal mit, er wird em Mareili heimele und es cha ne sine Chinder zeige. Eh, du herrje, da isch no die alti Gaffeemühli und es vorsüntfluetlechs Glettibrätt. I nere alte Huetgoffere finde=n=i no Briefe, wo mer mi Muetter het nach Aengland gschribe. Söll i se=n=ufbewahre? I lise se de no einisch düre, — da heißt es grad, daß der Unggle Sami gschtorbe=n=isch, — und de wärde si o verbrönnt. Me mueß furt mit däm alte Züüg! Es dunklet geng meh, uf em Platz vorne brönnt scho d'Latärne! — I schtige abe mit mine Erinnerunge. Wi viel finde mer alli bi der Entrümpelung. Viel Andänke a schöni und schwäri Zyte.

Fänny.